

Lang, Andreas, OSB, Abt des Klosters Michelsberg bei Bamberg

I. Leben.

A. L., dessen Familienname urkundlich nicht gesichert, aber seit langem geläufig ist, hat auf dem Widmungsblatt seiner Chronik (Nr. 4. a.) kurze autobiographische Angaben hinterlassen. Er dürfte um 1440/1450 geboren sein, sein Geburtsort ist Staffelstein (Diöz. Bamberg). Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt trat er in das Kloster Michelsberg ein und erwarb sich bereits unter Abt Eberhard III. (1463–75) durch Gelehrsamkeit und Lebenswandel dessen Zuneigung. Eberhard war der ehrwürdigen, im 15. Jh. zu einer Versorgungsanstalt adeliger Herren abgesunkenen Abtei 1463 auf Weisung Papst Pius II. (→ Piccolomini) vorgesetzt worden und hatte die Bursfelder Reformstatuten eingeführt, woraufhin die Mehrzahl der bisherigen Konventualen unter Mitnahme des Klosterschatzes den Michelsberg verließ.

Von auswärts zugezogene Mönche und einheimische Neuzugänge (wohl bald auch der Mönch Andreas) mußten das klösterliche Leben neu beginnen und die wirtschaftlichen Grundlagen fast aus dem Nichts wiederherstellen. Das Ansehen der Abtei nahm rasch zu, 1483 waren bereits 25 Mönche in der Gemeinschaft. Aber als der eigentliche Reorganisator darf Abt Andreas (1483–1502) bezeichnet werden, dem ein 'Verwaltungstalent ersten Ranges' (H. BRESSLAU) zugesprochen wird. Nur vier Tage nach dem Tode des Abtes Ulrich III. Haug (1475–83) wurde An-

dreas am 6. Februar 1483 einstimmig zu dessen Nachfolger gewählt.

Er berief sofort einen Ausschuß von Vertrauensleuten, die eine Bestandsaufnahme durchführten und ein Verzeichnis des Personalstandes sowie ein Inventar der Einrichtung, des Besitzes und der Einnahmen des Klosters erstellten (Nr. 1). Dieses wurde durch den bischöflichen Generalvikar, den Rechtsberater des Klosters und zwei Zeugen bereits am Tage vor der Investitur des Abtes (13. Febr.) beglaubigt. Unverzüglich begann Andreas auch mit der baulichen Wiederherstellung der bisher nur notdürftig reparierten Kirche. Teile des schadhaften Klostergebäudes stürzten 1492 ein, was Anlaß zu Neubauten von Grund auf gab. Von den Ergänzungen der Ausstattung geben die Nachträge des Inventars Zeugnis. Auch die Rentabilität der Klosterbesitzungen wurde gefördert, sei es durch Meliorationen (z.B. Anlegen von Fischteichen), sei es durch vorteilhaften Gütertausch.

Das Hauptanliegen aber war die geistige Erneuerung. Dem diente die Neuordnung und Erweiterung der Abts- und der Konventsbibliothek, deren Kataloge eine wichtige Quelle der Forschungen zum mal. Bibliothekswesen darstellen. Handschriftenanfertigung und Buchbinderarbeiten, z.T. auch Buchdruck, wurden im Kloster selbst betrieben, darüber hinaus für Zukäufe, vor allem in die Abtsbibliothek, beträchtliche Summen ausgewiesen – angeblich jedoch zeitweise auch für alchemistische Versuche. Den überregionalen Ruf des Michelsberger Abtes begründete seine gelehrt-historiographische schriftstellerische Tätigkeit, die zwar noch dem spätmal. Hang zum Anlegen von Kompilationen des vorhandenen Wissensstoffes folgte, aber doch ein gut entwickeltes historisches Bewußtsein erkennen läßt.

Die an den Quellen ausgerichtete Kenntnis der Geschichte und Rückbesinnung auf die Vergangenheit sollte Orientierung geben nach einer Zeit, die kirchliche und klösterliche Tradition oft nur noch allzu äußerlich befolgte. Der Verfasser – oder Kompilator – A. L. entwickelte dabei ein sicheres Gespür für Entwick-

lungslinien und geschichtliche Zusammenhänge, für die Wurzeln der eigenen Zeit, ihrer Bedingungen, ja der inzwischen schwer durchschaubaren Rechtsverhältnisse. Zum anderen sollten Persönlichkeiten der Geschichte des Klosters, des Bistums und des Ordens Vorbild sein, 'ihre Werke als Maßstab der eigenen Handlung und Leistung gelten' (K. EISENMANN). Insofern ist das *Ceuvre* des A. L. inhaltlich modern im Sinne der Humanisten, formal jedoch bleibt es völlig in traditionellen Bahnen, also auch frei von den negativen Seiten der Humanistenliteratur: das Werk einer uneigensüchtigen und unpräntentösen Forschernatur, die eine nüchterne Ehrfurcht vor den Zeugnissen früherer Epochen kennzeichnet.

Mönche des Klosters – bekannt sind Nonnosus und Reinherus (Stettfelder) – schrieben nach Diktat des Abtes diese Sammelwerke; oft wurde auch eine veränderte zweite Fassung angefertigt. Die Buchdruckerkunst erlebte damals in Bamberg zwar eine erste Blütezeit, auch für den Michelsberg wurden Liturgica u.ä. in Auftrag gegeben, zu einer Drucklegung der Werke des A. L. kam es jedoch nicht – sie erfolgte erst später und nur teilweise. Dem Ansehen des Abtes entsprach es, daß er auf den Provinzialkapiteln der Bursfelder Benediktinerkongregation 1493 in Hirsau und 1499 in Würzburg den Vorsitz führte. 1497 empfing er den das Ottrag besuchenden Herzog → Bogislaw X. von Pommern-Stettin. A. L. starb am 23. Oktober 1502 – 'zu früh für die Wissenschaften sowohl als für das Beste seines Klosters, dessen Zierde unter den Äbten er ewig bleiben wird' (J.H. JÄCK).

II. Werke.

Die Titel der Werke variieren schon in den Redaktionen des A. L. selbst, auf den Einbänden, sowie in Ausgaben, Katalogen und Beschreibungen.

1. a/b. 'Inventarium Andreae abbatis monasterii Sci. Michaelis Bambergae', 1483 (Papier), und 'Allerhandt ligender und habenter Fahr ...', 1483 (Pergament). Bamberg, Staatsarch., Rep. B 110, Nr. 3 und 2. Aus Michelsberg.

Zwei im wesentlichen übereinstimmenden Aufnahmen der klösterlichen Bestände von 1483 mit späteren Ergänzungen; darin besonders wichtig die Bücherverzeichnisse (vgl. BRESSLAU und RUF).

2. a. 'De vita S. Ottonis episcopi ... libri quattuor', 1487. Ehemals Stettin (St. Jacobi Nr. 9), verloren. Ausgabe v. V. JASCHE, Kolberg 1681.

Laut Vorwort der Otto-Legende von 1499 (Nr. 2. b.) hat sich A. L. seit 1473 mit dem hl. Otto, dessen Grab und Viten die Michelsberger Mönche wahrten, beschäftigt und, wie Fr. Nonnosus im Fasciculus (Nr. 3. b.) mitteilt, drei Fassungen der Biographie ausgearbeitet; eine davon soll dem Herzog Bogislaw von Pommern zugeeignet worden sein. Der Stettiner Codex wurde auf Bitten des Bischofs Benedikt von Kammin erstellt, geschrieben durch Fr. Erhard Vetter von St. Getreu. Sehr fraglich bleibt, ob die deutsche Otto-Vita des Konrad → Bischoff, Barfüßers im Bamberger Franziskanerkloster, von 1473 mit einer ersten Fassung des A. L. in Beziehung steht.

2. b. 'Legenda sanctissimi et piissimi Ottonis Babenbergensis episcopi ac Pomeranice gentis apostoli', 1499. Bamberg, SB, R. B. Msc. 122, 58 Bll. Aus Michelsberg.

Die 1499 datierte, veränderte und erweiterte Otto-Legende in 4 Büchern ist dem Bamberger Franziskaner-Guardian Johannes Macharius gewidmet und von Fr. Nonnosus geschrieben. Sie wurde mehrmals kopiert (Bamberg, SB, R. B. Msc. 123 und 124; Hist. Ver. Bamberg, Msc. 132) und gedruckt (zuerst bei Jacob Gretser, Divi Bambergenses, Ingolstadt 1611). Bei beiden Rezensionen (2. a. und b.) handelt es sich um Kompilationen aus den Otto-Biographien des 12. Jh.s → Ebo (noch aus einem vollständigen Text), → Herbord –, die dadurch tradiert und in dieser Fassung auch für die älteren Editionen der MGH (SS XII) herangezogen wurden.

3. a. 'Cathalogus abbatum Monasterii Sci. Michaelis montis monachorum', zwi-

schen 1487 und 1494. Bamberg, SB, R. B. Msc. 48, f. 72–333. Aus Michelsberg.

Nach einer Einleitung sind den jeweils meist kurzen Angaben zu den Äbten des Klosters bis 1483 die Abschriften von zahlreichen Urkunden in zeitlicher Zuordnung beigelegt, ebenso mehrere Bücherverzeichnisse. Schreiber ist Fr. Nonnosus, gewidmet ist der 'Cathalogus' den Michelsberger Mönchen (vgl. Nr. 4. a.). Auszugsweise hg. in MGH SS XV; Urkunden bei SCHWEITZER.

3. b. 'Fasciculus abbatum Monasterii S. Michaelis ...', 1494. Bamberg, SB, R. B. Msc. 49, f. 1–54. Aus Michelsberg.

Der Codex bietet eine ebenfalls dem Konvent gewidmete gelegentlich ergänzte, mit gemalten Porträts versehene Fassung des 'Cathalogus abbatum' (Nr. 3. a.), in welcher aber die Urkunden meist nur regestenartig aufgenommen sind. Von Otto d. Hl. ab wurden Angaben zu den jeweiligen Bischöfen eingerückt. Der Schreiber, Fr. Reinherus, erwähnt noch die Abtszeit des A. L. (54^v); Fr. Nonnosus fügte (57^v) eine Lobrede auf den Abt mit Erwähnung seiner Schriften bei und setzte die Abtsreihe fort, nach ihm andere.

4. a. 'Chronica episcoporum Babenbergensium ...', zwischen 1487 und 1494. Bamberg, SB, R. B. Msc. 48, 1^r–67^v. Aus Michelsberg.

Den Mönchen des Michelsbergs widmete A. L. das Werk, das mit einem kurzen Ausblick in die frühe Geschichte der Frankenkönige beginnt, die Gründung Bambergs behandelt, dann die Bischöfe und die gleichzeitigen Kaiser. Ab dem späten 13. Jh. werden die Angaben knapper. Eingeschoben sind zahlreiche Urkunden für Bamberg. Mit der Wahl Bischof Heinrichs Groß von Trockau (1487) endet dieser Teil, es folgt der 'Cathalogus abbatum' (Nr. 3. a.). Schreiber ist Fr. Nonnosus.

4. b. 'Cathalogus pontificum Sancte Babenbergensis ecclesie, a fundatione sua primeva usque ad tempora nostra', 1494. Bamberg, SB, R. B. Msc. 49, 64^r–84^v. Aus Michelsberg.

Die Fortsetzung des 'Fasciculus abbatum' (Nr. 3. b.) stellt diesem entsprechend eine verkürzte Fassung der Bischofschronik (Nr. 4. a.) dar. Den von Fr. Reinherus geschriebenen (bis zu Heinrich Groß von Trockau reichenden) Text führte Fr. Nonnosus bis 1505 fort.

4. c. 'Cathalogus pontificum Babenbergensis ecclesie ...', 1497. Bamberg, SB, R. B. Msc. 1, 37 Bll. Herkunft nicht belegt.

Der Auszug aus dem 'Cathalogus' (Nr. 4. b.) ist Heinrich Groß von Trockau gewidmet, an wenigen Stellen leicht verändert; bei Bischof Georg von Schaumberg ist zusätzlich die Reform des Klosters Michelsberg behandelt. Schreiber ist Fr. Reinherus. Auf den letzten Seiten stehen Nachträge bis 1583; vgl. MGH SS XII und XV.

5. 'Cathalogus sanctorum ordinis divi patris Benedicti', o. J. Bamberg, SB, Msc. Hist. 141, 292 Bll. In Michelsberg seit 1572. Abschrift von 1615 (für Ochsenhausen): Hist. Ver. Bamberg, Msc. 293.

Laut 'Fasciculus' (Nr. 3. b.) verfaßte A. L. einen ausführlichen und kürzeren 'Katalog' der Benediktinerheiligen, letzteren für das Kloster 'Mönchsrot' – wohl Mönchröden (b. Coburg), das mit dem Michelsberg auch in der Bursfelder Kongregation verbunden war (nicht die hirsauische Propstei Mönchsroth b. Dinkelsbühl). Vorliegende Hs. des Fr. Nonnosus ist dem Abt Johannes 'in Mönchroten' gewidmet, sie dürfte aber eher die längere Form enthalten. In fünf Teilen mit farbsymbolistischen Einleitungen werden die Heiligen des Ordens nach den kirchlichen Ständen gruppiert, die Biographien sind unterschiedlich lang und *variis ex libris* gesammelt; für den hl. Otto benutzte A. L. auch die 'Relatio de piis operibus'. Gemalte Illuminationen und sich wiederholende Holzschnitt-Bildnisse zieren das Werk. Nur einzelne Biographien sind gedruckt (MGH SS VI und XV).

6. 'Perpetuum Silentium de immaculata S. Mariae virg. conceptione', 1497. Bamberg, SB, Msc. Theol. 239, f. 1–100. Aus Michelsberg.

Es ist das u. a. im 'Fasciculus' (Nr. 3. b.) aufgeführte Werk des A. L. zu diesem Thema, das Fr. Reinherus niederschrieb. Mit diesem Traktat greift der Abt in die damals wieder verstärkte Diskussion des Themas ein. Abt Johannes Trithemius hatte 1494 darüber an A. L. geschrieben, der diesen Brief im Prolog z. T. wörtlich verwendet, wohl auch dessen übriges Material (Einteilung in 9 Kapitel z. B.). A. L. gehört zu den Verteidigern der Lehre von der unbefleckten Empfängnis.

Literatur. J. H. JÄCK, Pantheon d. Litteraten u. Künstler Bamberg I, Bamberg 1812, S. 16–19; ders., Grundzüge z. Gesch. d. ehem. Benedictiner-Klosters Michelsberg b. Bamberg, München 1826; ders., Hss. d. Königl. Bibl. zu Bamberg, Arch. d. Ges. f. ält. dt. Gesch. kde 6 (1831) 56–70; R. KLEMPIN, Die Biographien d. Bischofs Otto u. deren Verfasser, Balt. Stud. 9/1 (1842) 1–245; C. A. SCHWEITZER, Das Urkb. d. Abtes Andreas im Kloster Michelsberg b. Bamberg in vollst. Auszügen mitgeteilt, Ber. d. Hist. Ver. f. die Pflege d. Gesch. d. ehem. Fürstbistums Bamberg, 16 (1853) I–X, 1–147 u. 17 (1854) 1–175; P. WITTMANN, Die lit. Tätigkeit d. Abtes Andreas v. St. Michael nächst Bamberg, Hist. Jb. 1 (1880) 413–417; A. LAHNER, Die ehem. Benediktiner-Abtei Michelsberg zu Bamberg, Ber. d. Hist. Ver. f. die Pflege d. Gesch. d. ehem. Fürstbistums Bamberg, 51 (1889) 1–484; H. BRESSLAU, Bamberger Studien I, NA 21 (1895) 141–196; A. POTTHAST, Bibliotheca historica medii aevi, 21896, Bd. I, S. 42; Bd. II, S. 1504f.; J. LINNEBORN, Ein 50jähriger Kampf (1417–1467) um die Reform u. ihr Sieg im Kloster ad sanctum Michaelen bei Bamberg, Stud. Mitt. OSB 25 (1904) 252–266, 579–599, 718–730 u. 26 (1905) 55–68, 247–254, 534–546; J. FASSBINDER, Der Catalogus sanctorum ordinis s. Benedicti d. Abtes Andreas von Michelsberg, Diss. phil. Bonn 1910; P. RUF, Mal. Bibl. Kat. III/3, S. 348–399; D. ANDERNACHT, Die Biographien Bischof Ottos v. Bamberg. Diss. phil. (masch.) Frankfurt/M. 1950; K. EISENMANN, Stud. über Voraussetzungen u. Rezeption d. Humanismus in d. frk. Territorien Würzburg, Bamberg u. d. Markgrafschaft Ansbach-Bayreuth, Diss. phil. (masch.) Würzburg 1953, bes. S. 104–107; A. KRAUS, Die benediktinische Geschichtsschreibung im neuzeitl. Bayern, Stud. Mitt. OSB 80 (1969) 205–229; J. PETERSOHN, Bemerkungen zu einer neuen Ausg. d. Viten Ottos v. Bamberg, DA 27 (1971) 175–194 u. 33 (1977) 546–559; G. ZIMMERMANN, Ein Bamberger Klosterinventar von 1483/86 als Quelle zur Sachkultur d. SpätMAS, in: Veröff. d. Inst. f. mal. Realienkunde Österreichs 3, Wien 1980, S. 225–245.

GERD ZIMMERMANN